

muß in die Tat umgesetzt werden, dann können wir auch mit frohem Optimismus in die Zukunft sehen. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender Pieck: Das Wort hat Genosse Franz Heitgres.

Franz Heitgres (Hamburg): Genossinnen und Genossen! Wir haben uns an der Wasserkante die Frage zu beantworten gesucht, ob die Arbeiten, die wir in der englisch, in der amerikanisch oder französisch besetzten Zone durchführen müssen, schwieriger oder leichter sind als die Aufgaben, die in der russisch besetzten Zone stehen. Wir waren durchaus der Ansicht, daß es die Genossen in der russisch besetzten Zone zunächst wesentlich leichter hatten, wichtige Positionen zu erobern und zu besetzen. Aber wir haben uns auch klar gemacht, daß unsere Genossen, die diese Positionen bekommen, das Vertrauen der Öffentlichkeit und der Massen durch intensive Arbeit an verantwortlicher Stelle festigen müssen.

Demgegenüber hatten wir eine Situation, daß die Parteien erst ein halbes Jahr später als in der östlichen Zone in den westlichen Zonen entstehen konnten. Wir haben ungeheuer viel nachzuholen. Die Referate, die wir heute gehört haben, haben uns deutlich die Linie gezeigt, wie wir zu arbeiten haben. Auch ich will noch einige wichtige Hinweise dafür geben.

Unsere Gesamtpolitik muß stets auf die Einheit des Reiches ausgerichtet sein und kann nie vom Zonen Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Das ist unsere Einstellung gegenüber Schumacher und jenen Leuten in der Sozialdemokratie, die die historische Notwendigkeit der Einheit Deutschlands nicht begriffen haben.

Wir stehen oft vor den schwierigsten Aufgaben, vor allem was die Personalpolitik in den Verwaltungen und in den Betrieben angeht. Wenn unsere Genossen dafür eintreten, daß Nationalsozialisten aus wichtigsten Stellungen entfernt werden, kommt es häufig vor, daß sie aus den Betrieben hinausgeworfen werden. Wir